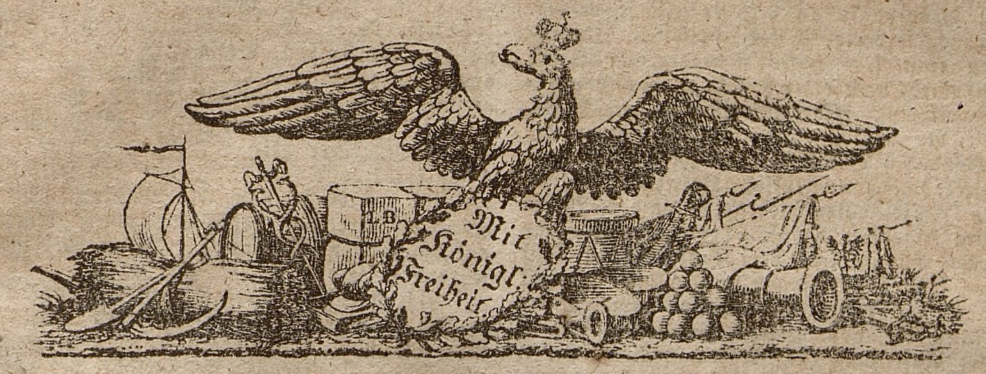
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

№ 70. Freitag, den 12. Juni 1846.

Berlin, vom 10. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Stadtverordneten-Vorsteher, Banquier Rulandt in Merseburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Magazin-Aufseher Schröder beim Proviant-Amte zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Seconde-Lieutenant von Puttkammer des 5ten Husaren-Regiments (Blüchersche Husaren) die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Schneidemühl, vom 3. Juni.

(Voss. Z.) Der Unterschied zwischen Christkatholiken und Römern trat gestern ganz besonders hervor. Es war nämlich gestern die erste christkatholische Leiche bestattet worden, die erste seit dem fast 2jährigen Bestehen, was viel sagen will, da die Gemeinde nicht klein ist. Es ist dabei zugleich die Einweihung des christkatholischen Kirchhofs erfolgt, den der hiesige Magistrat den neuen Glaubensgenossen geschenkt hat. Dieser Kirchhof liegt neben dem katholischen und evangelischen, und so ruhen denn die drei christlichen Glaubens-Brüder der verschiedenen Confessionen wenigstens im Tode in friedlicher Nachbarschaft. Die Einweihung erfolgte durch unseren wackeren Pfarrer Czerski, aber nicht durch Austreibung der Teufel mittelst Weih-Wasser nach alt-römischer Weise, sondern einfach durch Gebet und Rede. Er erwähnte dabei, daß die Christ-Katholiken den Ort, wo sie nach vollendetem Lebenslauf ruhen sollten, dadurch am besten einweihen könnten, daß sie der heiligen Schrift gemäß ihre Leiber, welche diese Erde decken sollten als Tempel des heiligen Geistes betrachteten und ihren Lebenswandel so einrichteten, daß er Gott wohlgefällig werde und die Gläubigen einst als seine Auserwählten zu dem ewigen Orte berufen würden. Die Versammlung, welche sich zu der Feierlichkeit eingefunden, war zahlreich. Juden, Christen (Christ-Katholiken, Evangelische und Römisch-Katholische), — schienen mit großer Andacht der begeisterten Rede zu lauschen. Vorzüglich machte es einen unverkennbar tiefen Eindruck, als Czerski sagte, daß das Band zwischen dem Himmel und der Erde, zwischen Menschen und Gott, die Liebe sei, daß alle Menschen Kinder des himmlischen Vaters seien und sie sich alle als Brüder erkennen, als Brüder Hand in Hand nach dem himmlischen Jerusalem wandern müßten, daß sie kein Recht hätten, sich einander zu verdammen, daß Christus selbst gesagt, kein Bruder dürfe den andern richten.

Großherzogthum Posen, vom 31. Mai.

(Schl. Z.) Es ist recht zu bedauern, daß die bischöfliche Stelle in Jerusalem nicht mehr vacant ist, wir hätten sonst aus unserer Provinz eine Person in Vorschlag gebracht, welche die Schwerter der Saracenen nicht gefürchtet hätte. Kürzlich machte hier an einer der Simultankirchen (reformirten Kirche, die zugleich von den Brüdern Augsburgischer Confession zum Gottesdienst mit benutzen) ein Geistlicher seinem reformirten Amtsbruder in dem Augenblick die Trauung streitig, als das Brautpaar vor den Altar treten wollte. Vor seinem Dräun waren Cantor und Chorkinder aus der Kirche geflohen. Die Hochzeitleute suchten Hülfe bei ihrem Geistlichen. Doch der

erste hatte mit solcher Miene in der Kirche Posto gefaßt, daß er nur der Gewalt zu weichen erklärte. Drei und eine halbe Stunde kämpfte er mit dem Brautpaare an heiliger Stätte herum. Der herausgeforderte Pastor, in seinen Studentenjahren einst kein übler Schläger, wollte sich jedoch auf einen, nach seiner Ansicht dahin nicht gehörigen Zweikampf, weder mit Worten um Recht, noch mit der herausgeforderten Gewalt um die heilige Handlung einlassen. Um so schlimmer gelaunt wurde nun jener geistliche Herr in der Kirche. Von den Hochzeitleuten wiederholt mit dem Winke zur Thüre bedeutet, donnerte er unerwartet die entflohenen Sänger nebst dem Cantor zurück, läßt die Orgel spielen und singen und nöthigt das fast bewußtlos gewordene Brautpaar zum Altar. Ein Mann der von 2 Uhr bis halb 6 Uhr in steigender Aufregung rücksichtslos in einem stillen Heiligthume gegen verblüffte Landleute herumkämpfen kann, welch eine Bravour müßte der nicht beweisen, da, wo er keine Windmühle mehr vor sich hat, sondern leibhaftige Saracenen. Von einem solchen hätten wir gewiß Wunder der Bekehrung zu erwarten.

Anhalt-Köthen, vom 6. Juni.

(D. Allg. Z.) Von gewissen Gästen, welche seit Herzog Ferdinand's Uebertritt zur katholischen Kirche ihr Lager hier aufgeschlagen haben und die Interessen Rom's meisterhaft zu wahren und zu verfechten wissen, wird in unserm kleinen Städtchen nicht selten Unruhe und Unheil gestiftet. Bei der Jugend, die unter ihrer Leitung erzogen wird, ist allerdings keine Opposition zu befürchten, da den Kindern der Grundsatz eingeprägt und auf das Gesicht gezeichnet wird, daß der Mensch in der Hand seines Vorgesetzten ein Leichnam sein müsse. Ihnen werden, ohne zu erröthen, die albernsten Dinge vorerzählt, vom achten Jahre schon Beichten abgefordert und in der Schulprüfung zum Erstaunen hoher Anwesenden die noch jetzt geschehenden Wunder in der Kirche Christi, z. B. die des heiligen Rocks zu Trier, abgefragt. Daß es an Streitigkeiten wegen gemischter Ehen nicht fehlt, versteht sich von selbst. Bei Vernünftigen wurde bald durch einseitige protestantische Weihe der Streit geschlichtet und später versuchte Einschleichung ziemlich unsanft abgewiesen. Jetzt wird wieder versucht, Zwietracht in eine stille Familie zu säen, wo die Tochter einem lutherischen Theologen verlobt ist und ihr so wie den Aeltern die Ertheilung des Abendmahls verweigert wird. Freilich würde es auf gewissen Seiten gefallen, wenn die Tochter in ein Kloster und das nicht unbedeutende Vermögen der Familie in den Schoos der Kirche ginge. Diesem Unfug entspricht die Predigt, wo einst erzählt wurde, daß ein junger Mann nach unvollständiger Beichte von der Hostie die größten Leibschmerzen bekommen und sich endlich übergeben habe, weil das Göttliche lieber im Unflat auf der Straße liegen als im Innern eines solchen Sünders bleiben wolle.

Wien, vom 7. Juni.

(Oest. B.) Ein außerordentlicher Courier, welchen der Kaiserl. Botschafter am 1sten d. M. aus Rom abfertigte, hat die Nachricht von dem an demselben Tage um halb 10 Uhr Morgens erfolgten Ableben Sr. Heiligkeit Papst Gregor XVI. überbracht. Der heilige Vater war nur wenige Tage krank, und sein so schneller Tod scheint durch die in der Nacht vom 31. Mai auf den 1sten Juni eingetretene Versetzung eines Rothlaufs auf die edleren Organe der Brust herbeigeführt worden zu sein.

Ungarnische Grenze, vom 29. Mai.

Die Presburger Zeitung enthält eine Uebersicht des k. k. Offiziercorps nach dem Standesunterschied, Adelige und Bürgerliche, der wir Folgendes entlehnen. Bekanntlich ist in der Oesterreichischen Armee (mit Ausnahme der adeligen Garden) jede Stelle dem Bürgerlichen eben so zugänglich wie dem Adeligen, selbst die Generalität zählt unter 464 Person 63 bürgerliche. Im ganzen Heere gehören von 10,763 Offizieren aller Grade und Waffengattungen 6145 dem Bürgerstande und 4618 dem Adel an. Der letztere überwiegt hauptsächlich in der Cavallerie, dem Geniecorps und Generalstab, in den beiden letztern wie in den höhern Stellen überhaupt aber besonders nur deshalb, weil ein großer Theil bürgerlicher Offiziere bei Gelegenheit ihres Avancements oder als Belohnung langer Dienstzeit geadelt wird. Auffallend wenig Adelige finden sich in der Artillerie, der Marine und den Grenzregimentern. Die verschiedenen Nationalitäten sind in dem Offiziercorps sehr verschieden vertreten. Galizien z. B. liefert der Armee weit mehr Rekruten als Italien, aber verhältnißmäßig viel weniger Offiziere. Der Böhmisch-Mährische Adel widmet sich seltener dem Waffendienst als der Deutsche, ebenso der Ungarische und Siebenbürgische, der, obgleich ungleich zahlreicher als der der andern Provinzen, zusammen doch weit weniger Offiziere stellt.

Krakau, vom 4. Juni.

(Bresl. Ztg.) Ueber die an unserer Grenze stattgehabte Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland mit seiner hohen Gemahlin ist Folgendes mitzutheilen: Am 29. Mai reiste der Kaiser von Warschau um 5 Uhr Nachmittags ab, und kam in Michalowice (an der Grenze) den 30sten um 8 Uhr in der Frühe an. Er legte also die Strecke von 45 deutschen Meilen in 15 Stunden zurück. In Michalowice war alles auf seinen Empfang aufs Prachtvollste vorbereitet. Das Douanen-Gebäude war mit einem Aufwande von 100,000 Gulden polnisch (wie man sagt) in-

wendig zu einem Palaste umgeschaffen. Der Kaiser besuchte alle angrenzenden Punkte, von wo das Auge sich an dem prachtvollen Panorama Krakaus weiden konnte, welches sich von dieser Höhe, begrenzt von den schneebedeckten Karpathen, wirklich majestätisch in den Weichsel-Ebenen präsentirt. Ein kleines Lager (1ste Gren.-Comp.) ward zur Seite der Kaiserl. Residenz aufgeschlagen. Der Kaiser vertrieb sich die Zeit, dasselbe zu besuchen und die Soldaten zu mustern. In seiner Begleitung befanden sich nur der Graf Orlow, zwei Adjutanten und ein Leibarzt, außerdem bemerkte man keine anderen Wachen. Der Zutritt zu dem Kaiser war fast für jeden (polnischer Seits) frei und er sprach mit mehreren Personen, besonders mit den Douanen-Beamten, und entschuldigte sich sehr höflich, daß er ihnen durch seine Anwesenheit häusliche Ungelegenheiten verursachte, da sie natürlich alle ihre Wohnungen verlassen mußten. — Den 31. Mai um 4 Uhr Nachmittags passirte die Kaiserin mit der Großfürstin Olga die Stadt Krakau. Unmittelbar vor Ihrem Wagen ging der Wagen des K. K. Oesterreichischen Feldmarschall-Lieutenants Grafen Wrbna, dem von Seiten des Kaisers von Oesterreich die Ehre zu Theil wurde, die Kaiserin durch die Oesterreichischen Staaten und das Gebiet des Freistaats zu begleiten. Der Russische Resident in Krakau, Freiherr von Ungern-Sternberg, fuhr gleich nach dem Wagen der Kaiserin. Dann folgte eine Eskadron von Oesterreichischen Chevauxlegers. Den Zug schloß der Wagen des Prinzen von Preußen, der mit seiner erlauchten Schwester in Prag zusammenkam. Die Straßen, welche der Wagen der Kaiserin passirte, waren gedrängt voll. Alles grüßte achtungsvoll, und die Grüße wurden aufs freundlichste erwidert. Der Kaiser, in einer einfachen Generals-Uniform, harrte seiner Gemahlin, etwa 1000 Schritte von der Grenze, schon auf dem Krakauschen Boden. Wie der Wagen der Kaiserin heranfuhr, ergriff er selbst die Zügel der im Galopp eilenden Pferde, öffnete den Wagen, und jetzt, im Angesicht einer Menge von Zuschauern, erfolgte eine wirklich rührende Empfangs-Scene. Endlich stieg der Kaiser in den Wagen seiner Gemahlin und man fuhr durch die Barriere. Alle, die das Glück hatten, sich dem Monarchen zu nähern, können nicht genug seine Leutseligkeit und seine frohe Laune rühmen.

Kiel, vom 4. Juni.

(Alt. M.) Das Kaiserlich Russische Kriegs-Dampfschiff „Hercules" kam heute von Kronstadt im hiesigen Hafen an. Dasselbe hatte einen vornehmen Gemüthskranken an Bord, welcher demnächst an den Professor Jessen in dessen Irren-Anstalt Hornheim abgeliefert wurde. Der ostensible Zweck der Reise scheint sich auf jene Ueberführung eines Kranken, dessen Name nicht genannt wird, zu beschränken.

Paris, vom 4. Juni.

(A. Pr. Z.) Die Dinge in Portugal nehmen offenbar eine weit schlimmere Wendung, als man bisher geglaubt hatte. Schon die Proclamation der Königin aus dem Palaste von Belem vom 21. Mai verräth deutlich die ernstlichen Besorgnisse, welche man auf Seiten der Regierung und bei Hofe selbst hegte. Diese Besorgnisse scheinen bereits nur zu sehr gerechtfertigt worden zu sein. Denn wenn man Mittheilungen aus einer in der Regel sehr wohl unterrichteten Quelle Glauben schenken darf, so sind der Französischen Regierung heute neue Nachrichten der schlimmsten Art zugekommen, welche nicht mehr blos für dieses oder jenes Ministerium, sonden für den Thron selbst, für die herrschende Dynastie fürchten lassen. Es soll nämlich die Gährung des Volkes zu Lissabon in Folge der blutigen Vorfälle vom 21sten auf einen unbeschreiblichen Grad gestiegen sein, und während die Orte auf dem Lissabon gerade gegenüberliegenden Ufer des Tajo offen für die Empörung sich erklärten, folgten auch andere auf dem diesseitigen, und die Ankunft der von Coimbra heranrückenden Insurgenten-Haufen machte endlich den zahlreichen Mißvergnügten in der Hauptstadt selbst neuen Muth; am 24sten Abends begannen die Zusammenrottungen aufs neue, ein Theil des Linien-Militairs zeigte sich wenig geneigt zu energischem Auftreten gegen die Masse, so daß der andere Theil, vorzugsweise aus der sehr gut organisirten Munizipal-Garde bestehend, mit welcher nur ein Theil der Linie treu aushielt, am Ende nicht mehr stark genug war, der auf allen Seiten andringenden Menge mit Erfolg Widerstand zu leisten. Doch soll sich der Kampf bis zum Morgen des 25sten verlängert, dann aber mit dem vollkommenen Siege der Massen geendet haben. Diese wollten nun von dem neuen Ministerium des Herzogs von Palmella so wenig mehr etwas wissen, als von dem gestürzten des Herrn Costa Cabral. Der Herzog von Palmella ärndet so die traurige Frucht seines kurzen Anschlusses an die Opposition, welche nun offen mit ihren radikalen Tendenzen hervortritt. So wird wenigstens die Sache erzählt. Die wüthenden Massen sollen sich die ärgsten Gewaltthätigkeiten gegen Alle erlaubt haben, die mit dem vorigen Ministerium in irgend einer Verbindung standen, ja, nur mit Mühe sollen sie von einem Angriff und Gewaltthätigkeiten gegen den Königlichen Palast selbst zurückzuhalten gewesen sein. Leider mußten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha gerade in dem Augenblicke nach Lissabon kommen, als solche bedauerliche Ereignisse dort vorgingen. Die Königin Donna Maria da Gloria soll am 25sten eine

neue Proclamation erlassen haben, worin sie erklärt, sie lege die Krone nieder zu Gunsten des Kronprinzen Dom Pedro. Dem Herrn Costa Cabral, dem eigentlichen Chef der durch die Revolution gestürzten Verwaltung, so wie seinen Brüdern Jose und Rebello Cabral, deren die Rache schnaubenden Volkshaufen habhaft zu werden suchten, soll es nur mit der äußersten Lebensgefahr gelungen sein, sich auf ein Englisches Kriegsschiff zu retten. Mit Spannung sieht man der Bestätigung aller dieser Nachrichten entgegen, welche ich leider nur zu sehr Ursache habe, für gegründet zu halten.

(Rh. B.) Die große Mäusefalle, in welche die Pariser eingesperrt werden sollen, geht mit raschen Schritten ihrer Vollendung entgegen. Die Hauptstadt der Welt erfuhr neulich zu ihrem größten Erstaunen durch den Esprit publique, daß die Construktion des vielbesprochenen Forts Canonville bei Vincennes im besten Zuge ist. Man erinnert sich noch, daß die öffentliche Meinung sich zur Zeit mit vieler Energie gegen die „Kanonenstadt“ aussprach; man zitterte für die goldene Freiheit, und des Protestirens in der Presse und auf der Rednerbühne war kein Ende. Das Gouvernement schien nachgeben zu wollen, verlangte keinen Kredit für die Errichtung des Forts, und der Conseil-Präsident versicherte, daß dieselbe ohne besondere Einwilligung der Kammern nicht unternommen werden solle. Nichtsdestoweniger wurde das großartige Werk begonnen. Ohne daß die Pariser auch nur eine Ahnung davon hatten, ist im Walde von Vincennes ein ungeheures Paralelogramm von einer Oberfläche von 150 Hektaren gelichtet worden. Man sieht hier keinen Baum, keinen Strauch mehr. Das Paralelogramm erstreckt sich in seiner Breite von Nogent-sur-Marne bis Charenton Saint-Maurice, in seiner Länge von dem neuen Fort bei Vincennes bis in die Nähe von Saint Maur. Auf diesem Raum, der so groß ist, daß ein Korps von 100,000 Mann bequem dort lagern könnte, wird sich Canonville erheben. Auf jeder Seite des Winkels, dessen Spitze Saint Maur berührt, wird ein detaschirtes Fort gebaut werden, deren eines den Namen Louis Philipp, das andere den Namen Nemours führen soll. Beide sollen durch eine Verschanzung verbunden werden, hinter und unter deren Schutz also das Terrain liegt, das für Canonville bestimmt ist. Der Plan zu demselben ist in den großartigsten Verhältnissen entworfen; die Plätze für die Kasernen, Arsenale, Gießereien, Pulverfabriken, Magazine sind bereits bezeichnet, täglich arbeiten 1500 — 2000 Arbeiter und Alles ist so combinirt, daß die beiden detachirten Forts noch in diesem Jahre vollendet sein werden. Kaum begreiflich ist es aber, daß dieses von dem Esprit publique mitgetheilte so wichtige Factum von den übrigen Blättern, selbst von den radikalen, kaum berührt wird.

London, vom 2. Juni.

Die Berichte aus China gehen bis zum 29. März. Der Hafen von Macao war von der Portugiesischen Regierung zum Freihafen erklärt worden, jedoch unter gewissen Beschränkungen, um deren Beseitigung man in Lissabon nachsuchen wollte. Der Gouverneur hatte inzwischen alle Zölle und Hafengebühren aufgehoben, so daß Macao gegenwärtig in jeder Beziehung ein wirklicher Freihafen ist. — Aus Canton erfährt man, daß dort die kaiserliche Antwort auf Keying's Schreiben angelangt war; sie lautet dahin, daß den Fremden der freie Eintrit in die Stadt Canton verstattet werde, und daß jeder Eingeborne, welcher aus Anlaß des Besuchs von Ausländern Ruhestörungen anfange, strenge bestraft werden solle. Bei den Einwohnern von Canton waren jedoch die Fremden trotz dieser kaiserlichen Entscheidung, welche Keying sofort durch Anschläge an den Straßenecken zur allgemeinen Kenntniß brachte, noch immer gleich verhaßt, und man befürchtete, daß es zu Volkstumulten kommen werde, sobald die Ausländer das Innere der Stadt besuchen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Mai. (Aach. Z.) Unsere städtischen Behörden haben beschlossen, noch ein großes Hospital für je 600 invalid gewordene Bürger bauen zu lassen, da die bisherigen Zufluchtsstätten der altersschwach und erwerbsunfähig gewordenen Bürger nur die etwaigen Häuser ihrer Kinder (und zwölf Kinder können schwerer einen Vater ernähren als dieser zwölf Kinder) oder das kaum für $\frac{1}{10}$ des Bedürfnisses hinreichende Nikolaus-Bürger-Hospital oder das Arbeitshaus ist. Das Arbeitshaus beherbergt eine große Menge ehemaliger tüchtiger arbeitsamer Bürger, die vielleicht zehnmal mehr an Werthe erzeugten als sie brauchen würden, um von deren Zinsen zu leben, die dem Staate und der Stadt oft 40—50 Jahre lang tausende von Steuern und Abgaben aus dem Schweiße ihrer Arbeit zahlten und nun endlich nicht mehr so viel haben, um ihr Haupt auf eigenen Pfühl zu legen. Die Bedingungen der Aufnahme in das neue Hospital sind förmlich der Art, daß man eigentlich gleich noch ein anderes viel größeres bauen müßte für die, welche die Bedingungen nicht erfüllen können. Der Aufzunehmende muß über 50 Jahr alt und über 20 Jahre Berliner Bürger gewesen sein, er darf keine vermögenden Angehörigen haben, niemals bestraft, d. h. unbescholten sein, darf keine schlimme Krankheit oder überhaupt ein schwer heilbares Uebel an sich haben und muß vollständig Bett und Wäsche aufweisen. Ein schweres Examen, durch welches jedenfalls im Durchschnitt zwei Drittel Bedürftige fallen werden.

Berlin. (Wes. Z.) Wir hatten die Ansicht geltend gemacht, daß die Lage des kleinen Freistaats Krakau wahrscheinlich, trotz der darüber hier zwischen den drei Schutzmächten gepflogenen Verhandlungen und trotz der vielen entgegenlautenden Gerüchte, auch in der Folge unverändert und namentlich dessen Selbstständigkeit wenigstens dem Namen nach ungefährdet bleiben werde. Es war schwierig, ja fast unmöglich, bei dem ununterbrochenen Schwanken der damals noch schwebenden Verhandlungen das Richtige mit Bestimmtheit anzugeben, und da man immer das am liebsten glaubt, was man am meisten wünscht, so hatten wir keinen Grund, die Wahrheit jener Versicherung zu bezweifeln. Wir bedauern, neueren zuverlässigen Nachrichten zufolge, unseren früheren Mittheilungen widersprechen zu müssen. Wie wir gegenwärtig nämlich mit Bestimmtheit vernehmen, ist es allerdings von den drei Schutzmächten definitiv beschlossen worden, die Selbstständigkeit Krakau's auch dem Namen nach aufhören zu lassen. Die Stadt, heißt es, werde Oesterreich zufallen, doch läßt über das Einzelne der geschlossenen Uebereinkunft sich noch Nichts veröffentlichen. Es ist unzweifelhaft, daß Preußen auf die desfallsigen Anträge der beiden andern Schutzmächte ungern eingegangen sei, allein man berief sich ihm gegenüber auf einen geheimen Artikel der München-Grätzer Convention, in welchem Preußen, Oesterreich und Rußland die Verabredung getroffen hatten, gegen die Selbstständigkeit Krakau's direkt einzuschreiten, falls es sich noch ferner als der Heerd der Polnischen Propaganda beweisen sollte. Wenn es an und für sich wenig allgemeines Interesse hätte, ob dieser kleine Freistaat, der von den drei nordischen Großmächten mit ihren verschiedenen Verwaltungsgrundsätzen in die Mitte genommen ist, fortbestehe oder nicht, so erhält der eben angedeutete Entschluß der drei Schutzmächte doch dadurch eine Europäische Berühmtheit, daß es sich hier um eine Entscheidung über die auch von Frankreich und England sanktionirten Verträge handelt.

Berlin. (Köln. Z.) Wenn einmal die körperliche Züchtigung gesetzlich besteht, so ist es nicht ganz gleichgültig, unter welcher Form eine solche Execution vor sich geht. Diese Bemerkungen sind gar nicht so überflüssig, als sie scheinen; denn daß auch bei uns auf Prügelstrafen erkannt werden kann und erkannt wird, ist bekannt. Weshalb der neue Strafgesetz-Entwurf bei den Rheinländern so wenig Anklang fand, ist auch noch in frischem Andenken; aber die Militairgerichtsbarkeit kennt den Unterschied Altländischer und Rheinischer Gesetzgebung nicht, und der aus den Rheinlanden gebürtige Soldat ist so gut dem Stocke verfallen, als der aus den östlichen Provinzen. Nach einer neueren Bestimmung wird nun die körperliche Züchtigung, zu welcher Soldaten verurtheilt werden, nicht mehr bei ihrer Ankunft auf der Festung, in der Strafcompagnie, sondern im Kreise derjenigen Compagnie vollstreckt, der sie angehören. Ein Augenzeuge erzählte über die erste Execution dieser Art, welche in seinem Regimente vollstreckt wurde, Folgendes: Der Sträfling war ein Unteroffizier, welcher seinen Untergebenen in betrüglicher Weise Geld zu leichtsinniger Verschwendung abgelockt und abgepreßt hatte. Mit niedergeschlagenen Augen, mit entstellten Zügen des bleichen Gesichtes trat er zitternd in den Kreis der Compagnie. Ein Offizier verlas das Urtheil; es lautete auf ein Jahr Festungsstrafe, zehn Stockhiebe, Degradation und Verlust der National-Cocarde. Zwei Gefreite traten jetzt hervor rissen dem Verbrecher die Uniform herab, legten ihm die graue Sträflingsjacke an, schnitten die Cocarde von seiner Mütze und vollzogen die körperliche Züchtigung. Der Unglückliche bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Als die Strafe vollzogen war, schwankte er hinaus aus dem Kreise und preßte abgewandt den Kopf in eine Mauerecke, in die er beide Hände verzweiflungsvoll einkrallte; er war ein Bild der moralischen Vernichtung. Welche Kraft bedarf es für den so Erniedrigten, sich wieder aufzurichten, und welches sittlichen Bewußtseins oder welches Leichtsinnes, jener Stunde je zu vergessen. Wir sind der Ansicht, daß der Weg zur sittlichen Wiedererhebung nur in äußerst seltenen Fällen durch die Entehrung hindurchführe. Der Eindruck auf die Compagnie war, nach der Mittheilung unseres Gewährmannes, ebenfalls ein erschütternder: lautlos trennten sich die Leute; kaum wagte Einer den Andern anzuschauen, als ob Jeden die Entehrung getroffen hätte. Das könnte für die Wirksamkeit der Strafe und also für die Abschreckungstheorie zu genügen scheinen. Aber dieser Theorie steht vor Allem entgegen, daß wir nicht berechtigt sind, des Einen Strafe zu schärfen, damit er den andern als abschreckendes Beispiel diene, den Einen zu vernichten um der größeren Wahrscheinlichkeit willen, daß die Andern vor dem Verderben bewahrt bleiben würden. Auch glauben wir mit Grund fürchten zu müssen, daß nach einer oder zwei Executionen dieser Art das Auge sich an das entsetzliche Schauspiel gewöhnt habe, das es für dasselbe nichts mehr sein werde, als eben ein Schauspiel. Dann möchte durch die Aufführung einer solchen Scene kaum etwas Anderes erreicht werden, als daß des Soldaten Gefühl für seine eigene Ehre und für das Leiden eines Mitmenschen mehr abgestumpft wird.

Trier, 31. Mai. (Barm. Ztg.) Was früher blos in engeren Kreisen als unverbürgte Nachricht verlautete, ist jetzt zur völligen Gewißheit geworden — gegen die „Trier'sche Zeitung" ist ein Tendenzprozeß eingeleitet. Bekanntlich ist die frühere

Befugniß des Ministeriums des Innern auf das Königl. Ober-Censurgericht übergegangen und in seinen Händen ruht das Schicksal des Blattes. Auch kann nicht sofort mehr auf Entziehung der Conzession erkannt, vielmehr kann im ersten Falle nur eine Warnung, im zweiten eine Geldbuße von 50 bis 100 Thlr. und erst im dritten die Unterdrückung des Blattes verhängt werden. Trotzdem ist die erste Entscheidung von der höchsten Wichtigkeit. Denn wenn die Warnung gegeben ist und sich die Tendenz nicht ändert, so werden die ferneren Strafverfügungen rasch nach einander folgen. Die Anklageschrift, welche auf einer Reihe von Artikeln fußt, die seit mehren Jahren gestrichen sind, und welche hauptsächlich die sozialistische Tendenz der Zeitung ins Auge faßt, ist von dem Staatsanwalt Hrn. von Lüderitz ausgegangen und der Trierschen Zeitung von dem Ober-Censurgerichte in Abschrift zur Beantwortung mitgetheilt. Wie verlautet, ist auch die Vertheidigungsschrift bereits abgegangen, so daß der Spruch des hohen Censurhofes mit nächstem bevorsteht.

Westphalen. Das Wochenblatt für die Stadt und den Kreis Hamm enthält folgenden Erlaß: „In den Wirthshäusern hiesiger Stadt sollen in neuerer Zeit von einer gewissen Seite her Raisonnements über Kirche und Staat geführt werden, die den bestehenden Landesgesetzen zuwiderlaufen. Unter Hinweisung auf den §. 71 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 fordere ich daher die Wirthe auf, eintretenden Falles jene Raisonneure mit Benennung der gegenwärtigen Zeugen mir anzuzeigen, um wider sie die Untersuchung einleiten zu können. Hamm, den 22. Mai 1846. Der Landrath v. Vincke.“

Swinemünde, 6. Juni. (V. Z.) Schon am 3ten d. M. traf nach einer nur 62stündigen Fahrt von Kronstadt das Kais. Russ. Post-Dampfschiff der „Wladimir“, mit 122 Passagieren voll besetzt, hier ein. Es ist dieses Schiff bekanntlich von demselben Erbauer, wie das im vor. Jahre von unserer Regierung zurückgewiesene Dampfschiff, der „Preußische Adler.“ Der „Wladimir“ hat sich auf dieser seiner ersten Fahrt als ein ganz vorzüglich gebautes und in der Maschine ausgezeichnetes Schiff bewährt, was allein schon das Erreichen unsers Hafens in 62 Stunden zeigte. Die Passagierfahrt der Kaiserl. Russ. und Königl. Preuß. Post-Dampfschiffe scheint sehr lebhaft zu werden, da der „Wladimir“ bereits für die beide folgende Fahrten von Kronstadt nach Swinemünde voll besetzt ist, so daß keine Billets mehr ausgegeben werden können. Einrichtung und Bequemlichkeit auf dem „Wladimir“ werden übrigens von den Passagieren als vortrefflich bezeichnet, und auch äußerlich läßt das eiserne Post-Dampfschiff nichts zu wünschen übrig.

Die Schles. Ztg. sagt über die kirchlichen Bewegungen: Wenn eine große Menge Personen, unter ihnen solche, welche als wahre Patrioten gelten, sich von den kirchlichen Wirren und religiösen Kämpfen in Deutschland unwillig abwenden, ja wohl gar glauben, daß die politische Entwickelung Deutschlands dadurch aufgehalten werde, so gehen sie von dem Wahne aus, als sei die politische Freiheit eines Volkes möglich, dessen Geist in den Fesseln des Autoritätsglaubens liegt. Wir behaupten, daß staatliche Freiheit ohne vollständige Glaubens- und Gewissensfreiheit ein Unding sei. Der Staat darf von seinen Bürgern in religiöser Beziehung nicht mehr fordern, als die Anerkennung eines die Rechte Anderer sichernden Sittengesetzes; fordert er mehr, fordert er die Ablegung bestimmter dogmatischer Bekenntnisse, so greift er die Ueberzeugung der Bürger an und hebt das richtige Verhältniß zwischen dem Einzelnen und der Gesammtheit, die nichts anderes ist, als er selbst, auf. Der Staat sinkt dann von seinem hohen moralischen Standpunkte zu einer Zwangsanstalt für Glauben und Gewissen herab und hindert sich selbst an der Erreichung seines obersten Zweckes: möglichste Ausbildung der einzelnen Kräfte seiner Bürger zum Wohle des Ganzen. Der Staat, eben weil er aus Bürgern besteht, welche sich auf den verschiedensten Stufen geistiger Entwickelung und religiöser Ueberzeugung befinden, darf kein Kirchenmonopol, kein Religionsprivilegium, keine Gewissens-Inquisition besitzen und ausüben wollen. Eben so wenig darf der Staat nach altspanischer Weise bestimmen, welche Kirche seine Bürger am Sichersten selig mache, oder gar selbst die Schlüssel zum Himmelreich führen wollen. Der Staat muß sein wie der Himmel; er muß die Sonne seines Schutzes und seines Rechtes aufgehen lassen über alle Religionen, Confessionen, Sekten, Kirchen und Religions-Gesellschaften, insofern diese nur die Rechte Anderer respektiren, Staatsbürgertreue bewahren und selbst nicht ausschließlich sein wollen. Volle bürgerliche oder staatliche Gleichstellung aller Ueberzeugungen und Bekenntnisse: dies ist es, was die bewußte Zeit begehrt, und ohne dessen vorherige Erreichung durch Erziehung und Ausbildung der Bürger in Schule und Leben an eine wahre politische Freiheit nicht zu denken ist. Ja, wir sprechen aus innerster Ueberzeugung unsere Ansicht dahin aus, daß politische Unfreiheit gerade nur durch religiöse Unfreiheit, durch hergebrachte oder bezweckte Unfreiheit der Erkenntniß und religiösen Ueberzeugung eines Volkes möglich werde. Der Autoritätsglaube in religiösen Dingen ist die erste Stütze der Despotie. Man benehme dem Volke durch Erziehung und

Bildung den religiösen Autoritätsglauben, mache es bewußt und es wird auch zum Selbstbewußtsein fähig sein. Wir haben in dieser Ueberzeugung die Geistesarbeit, welche die Völker jetzt von Neuem übernommen haben, um sich durch sie religiös frei zu machen, mit Freude begrüßt.

Jenny Lind hat am 31. Mai und 1. Juni bei dem Aachener Musikfeste unter dem größten Beifall mitgewirkt, giebt am 5. Juni eine Gastrolle in Hannover, kommt von dort glücklicherweise auch nach Bremen und wird Mitte Juni in Nienstädten bei Hamburg im Hause eines freundlichen Kunstgönners verweilen. Für künftigen November hat sie sich bereits wieder in Wien engagirt, um nach Verlauf dieses Winters sich in den Privatstand zurückzuziehen. Das Honorar soll an allen Bühnen auf 100 Fr.d'or für den Abend fixirt sein.

Verhandlungen der General-Synode.

Berlin, 9. Juni. (A. Pr. Z.) Auf die am 2. Juni stattgehabte feierliche Eröffnung der evangelischen General-Synode ist in den darauf folgenden Sitzungen vom 4ten und 6ten d. M. die Bildung vorbereitender Kommissionen erfolgt. Der Berathungsstoff, mit welchem die Synode sich zunächst beschäftigen wird, ist in den Verhandlungen der Provinzial-Synoden des Jahres 1844 enthalten. Zur Erleichterung der Uebersicht ist schon vor dem Zusammentritt der Synode eine Anzahl von Denkschriften ausgearbeitet worden, welche, nach den Gegenständen geordnet, die Ergebnisse der auf den Provinzial-Synoden stattgehabten Verhandlungen zusammenfassen. Jedes Mitglied der Synode hat ein Exemplar dieser Denkschriften und einen Abdruck der Protokolle der Provinzial-Synoden zu seiner Information erhalten.

Dieser Berathungsstoff ist an acht Kommissionen vertheilt worden.

Der ersten Kommission sind zugewiesen: die Angelegenheiten, welche die Lehre und das Bekenntniß betreffen, mit Inbegriff der Frage wegen der ordinatorischen Verpflichtung der Geistlichen;

der zweiten Kommission: die Angelegenheiten, welche die Kirchen-Verfassung und die damit im Zusammenhange stehende Kirchen-Ordnung betreffen;

die dritte Kommission beschäftigt sich mit der Prüfung der Vorschläge, welche den Gang der Vorbildung für den geistlichen Beruf betreffen;

die vierte Kommission mit der Prüfung der Vorschläge, welche eine Beförderung der pfarramtlichen Wirksamkeit oder eine Beseitigung von Hemmnissen derselben zum Gegenstande haben;

an die fünfte Kommission ist alles dasjenige verwiesen, was die Feier des öffentlichen Gottesdienstes und die Privat-Erbauung berührt;

die sechste Kommission ist zur Erörterung des Verhältnisses der Kirche zur Schule bestimmt;

die siebente Kommission zur Vorberathung über die in den Protokollen berührten Verhältnisse zu anderen Kirchen und Religions-Gesellschaften;

die achte Kommission endlich zur Begutachtung der Beziehungen der Kirche zu gewissen, unter dem Einflusse der bürgerlichen Gesetzgebung stehenden Verhältnissen, insbesondere zu dem Eherechte und der Eidesleistung.

Ueber die Stellung der gegenwärtigen General-Synode, der Kirche und dem Kirchen-Regiment gegenüber, hat in der 2ten Sitzung eine nähere Erörterung stattgefunden, und ist diese Stellung auf der durch die Einberufungs-Schreiben für die einzelnen Mitglieder angedeuteten Rechtsgrundlage bestimmt erkannt worden. Die Mitglieder der General-Synode sind durch das gegenwärtig bestehende Kirchenregiment eingeladen, mit ihrem Rath und ihrer Einsicht dazu zu helfen, daß die Kirche aus sich selbst eine umfassendere, organische Bildung gewinne und überhaupt zu einem kräftigeren Leben erwachse. Sie befinden sich daher nicht in der Lage, verbindende Beschlüsse für die Kirche und die Gemeinden des Landes zu fassen. Dem bestehenden Kirchen-Regiment aber muß es von hoher Wichtigkeit sein, das Gutachten so vieler aus allen Theilen der Monarchie zusammenberufener, geachteter Glieder der Kirche zu vernehmen, um daran diejenigen fortschreitenden Entwickelungen zu knüpfen, welche das Bedürfniß der Kirche erheischen wird.

Es ist von Seiten der General-Synode die Einleitung getroffen, daß nach dem Abschluß der einzelnen Materien fernere Mittheilungen über den Inhalt der Berathungen unter der obigen Rubrik hier veröffentlicht werden.

Städtisches.

Sitzung der Stadtverordneten vom 4ten Juni 1846.

In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung waren 51 Mitglieder und 6 Stellvertreter anwesend; abwesend die Herren C. Schroeder, Conrad, Eicksen, Scalla, Ebrhardt und Wietzlow.

Zur Berathung und Beschlußnahme kam Folgendes:

1) Die Versammlung bewilligt auf Antrag des Magistrats die zur Pflasterung des Pommerensdorffer Weges erforderlichen Kosten unter der Bedingung, daß auch die Eisenbahn-Direktion einen angemessenen Beitrag zahle und die, vom Grundstück des Herrn L. Moses bis zum Capcheri wohnenden Grundbesitzer den dortigen Weg in fahrbaren Stand setzen und unterhalten.

2) Indem der Magistrat der Versammlung das Gesuch der Actiengesellschaft des Frauendorffer Wein-

berges communicirt, die Zinsen von dem aus der Kämmerei mit 2500 Thlr. vorgeschossenen Kapital wegen mangelnder Einnahme auf unbestimmte Zeit zu erlassen, schlägt derselbe vor, die bereits fälligen Zinsen pro 1845 mit 100 Thlr. niederzuschlagen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt.

3) Der Magistrat macht der Versammlung die Mittheilung, daß die beantragte Abänderung des bestehenden Statuts für die hiesige Sparkasse vom hohen Ober-Präsidio dahin genehmigt ist, daß vom 1sten Januar 1847

a) im §. 17 die Summe, bis zu welcher die Rückzahlung in baarem Gelde, und von wo ab der Ankauf von öffentlichen, pupillarische Sicherheit gewährenden Papiere erfolgen soll, von 200 Thlr. auf 100 Thlr. ermäßigt,

b) im §. 18 der Zinsfuß, zu welchem die Einlagen zu verzinsen sind, von 2½ auf 3⅓ Prozent erhöhet werden.

Uebrigens ist der Magistrat der Ansicht, daß der von der Versammlung ausgesprochene Wunsch: den Zeitpunkt der Zinserhöhung schon früher eintreten zu lassen, nicht ausführbar erscheine, indem die Kündigung resp. Umschreibung der verschiedenen Guthaben sich nicht innerhalb des Administrations-Jahres realisiren lasse.

4) Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die vom Oberförster Frömbling beanspruchte Forderung von 684 Thlr. 16 sgr. 6 pf, wovon auf die Stadt 454 Thlr. 27 sgr. 6 pf., auf das Kloster 229 Thlr. 19 sgr. kommen, durch den vom Magistrat proponirten Vergleich vermittels einer Abfindung von 100 Thlr. aus der Kämmerei-Kasse abgelöst werde, unter der Bedingung, daß der ꝛc. Frömbling sich damit als vollständig abgefunden erkläre.

5) Die Versammlung bewilligt auf Ansuchen des Magistrats, daß die Hunde- und Nachtigallensteuer ferner noch bis ultimo 1846 dem Verein zur Besserung der Fußsteige und Promenaden um die Stadt überwiesen werde.

6) Der Magistrat ist der Ansicht, das Piedestal zu der hier zu errichtenden Statue Friedrich Wilhelm III., welches aus polirtem Granit ohne Basrelief von dem Professor Herrn Drake zu Berlin auf 1500 Thlr. veranschlagt worden, mit der einfachen Inschrift:

„Friedrich Wilhelm dem Dritten"
„die dankbare Stadt Stettin"
(Jahreszahl.)

zu versehen, wogegen die Versammlung nachstehende Inschrift proponirt:

„Friedrich Wilhelm dem Dritten,"
„dem Verleiher der Städte-Ordnung,"
„die dankbare Stadt Stettin."
(Jahreszahl.)

7) Bei Veräußerung des Viehhalter Carl August Lenzschen Grundstücks No. 115 a. auf der Oberwiek an den Fiskus Behufs des Erweiterungsbaues der hiesigen Festung handelt es sich um die Ablösung des auf dem Grundstück haftenden Grundgeldes und der Reservatrechte des Klosters, indem nach der Berechnung für das Grundgeld von 5 Thlr., im Capital a 4 %, 125 Thlr. zu zahlen sind und proponirt die Kloster-Deputation für die Reservatrechte 5—6 Thlr. zu fordern, während das Laudemium für den gegenwärtigen Veräußerungsfall zu zahlen sei, womit sich Magistrat und Stadtverordnete einverstanden erklären.

8) Da bei den vermehrten Arbeiten bei der Polizei die Anstellung eines Hülfsarbeiters erforderlich ist, bewilligt die Versammlung die Anstellung eines solchen auf Kündigung mit 20 sgr. täglicher Diäten.

9) Die Versammlung bewilligt zum Neubau eines Schauspielhauses einen jährlichen Zuschuß von 1000 Thlr. aus der Kämmerei-Kasse unter der Bedingung, daß die von der Kaufmannschaft zuzuschießenden 20,000 Thlr. nicht verzinst und der etwanige reine Ueberschuß in dem Verhältnisse getheilt werde, daß die Kaufmannschaft die eine, die Stadt die andere Hälfte erhalte.

Gegen die Bürgerrechtsgesuche
10) des Klempners C. H. Bromberger,
11) des Kaufmanns C. L. Singmann,
12) des Handlungsgehülfen H. F. H. Pagel,
13) des Schneidergesellen C. Turnofsky,
fand die Versammlung nichts zu erinnern.

Deputation für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 31. Mai bis incl. 6ten Juni 1846:

auf der Hauptbahn 12367 Personen,
auf der Zweigbahn 5356 Personen.

Im Monat Mai 1846 sind befördert:

1) auf der Hauptbahn:			
26,119 Personen, und dafür eingenommen . . .	26,488 Thlr.	5 sgr.	3 pf.
94,867 Ctnr. — Pfd. Passagiergepäck, Eil- und Frachtgüter . . .	18,034 „	21 „	— „
Extraordinair sind eingenommen	328 „	15 „	— „
zusammen	44,851 Thlr.	11 sgr.	3 pf.
Im Monat Mai 1845 wurden eingenommen . .	38,258 Thlr.	17 sgr.	9 pf.
Mehr eingenommen im Monat Mai 1846 . .	6,592 Thlr.	23 sgr.	6 pf.
Die Einnahme beträgt vom 1sten Januar bis 31sten Mai 1846	169,197 Thlr.	7 sgr.	3 pf.
vom 1sten Januar bis 31sten Mai 1845 dagegen	150,251 Thlr.	29 sgr.	10 pf
Mehr eingenommen pro 1. Jan. bis 31 Mai 1846	18,945 Thlr.	7 sgr.	5 pf.
2) auf der Zweigbahn:			
12,218 Personen, wofür eingenommen . . .	3756 Thlr.	6 sgr.	6 pf.
5,670 Ctr. Güter . .	433 „	23 „	3 „
Summa	4189 Thlr.	29 sgr.	9 pf.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Juni.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	9.	334 83‴	334 44‴	334 55‴
	10.	334,70‴	335,47‴	336,10‴
Thermometer nach Réaumur	9.	+ 12 8°	+ 16.8°	+ 12 6°
	10.	+ 12 4°	+ 17,0°	+ 10 0°

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 70 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 12. Juni 1846.

Verspätet.
Nach einundzwanzigjähriger Leitung der hiesigen Bühne ist der höchste Wunsch unseres herannahenden Alters in Erfüllung gegangen: wir dürfen uns in die Stille eines anspruchlosen Privatlebens zurückziehen. Wenn wir selbst uns das Zeugniß geben dürfen, unsere ganze Zeit, unsere besten Kräfte, den regsten Willen und einen unausgesetzten Fleiß daran gesetzt zu haben, unsere oft so schwierige Aufgabe: ein verehrtes Publikum in angemessener Weise zufriedengestellt zu sehen, — möglichst genügend zu lösen, — ohne den Zuspruch, ohne den weisen Rath, ohne die thätige Theilnahme so vieler Gönner und Freunde, ohne die dauernde Nachsicht des Publikums, welches oft unsere treuen Bemühungen für Erfolge gelten ließ, — wäre alle unsere Arbeit vergebens gewesen, unser Unternehmen wäre zu Grunde gegangen.
Gönnern — Freunden daher unsern gefühltesten gehorsamsten Dank, welchen wir Ihnen und einem verehrten Publikum so gern an der Stelle unseres langjährigen Wirkens dargebracht hätten, hiermit auf diesem Wege, und wagen wir, jenen Gesinnungen tiefer Dankbarkeit die nicht minder dringende heiße Bitte hinzuzufügen: vergessen Sie uns nicht ganz, und sein Sie überzeugt, wir werden Ihrer stets in Hochachtung und Liebe gedenken. Stettin, den 10ten Juni 1846.
Carl Gerlach und Frau.

Die Gründe, welche mich verhindern, dem in der vorigen Nummer dieser Zeitung ausgesprochenen Wunsche mehrerer Theaterfreunde genügen zu können, bin ich den mich persönlich Beehrenden auf Verlangen mitzutheilen gern bereit. J. Springer.

Das Jahresfest und die General-Versammlung des Frauen-Vereins zur Beförderung christlicher Bildung unter dem weiblichen Geschlecht im Morgenlande wird nicht am 8ten, sondern am 15ten d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Saale der Elisabethschule stattfinden.

Vers. d. polytechn. Gesellschaft heute am 12ten c.

Kunst-Anzeige.
Das Wachsfiguren-Kabinet in Lebensgröße nebst den dabei jetzt aufgestellten interessanten panoramischen Ansichten ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Der Schauplatz ist vor dem Königsthore in der dazu erbauten großen Bretterbude Meyer.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Musikalien,
zu den billigsten Preisen, bei
Wilhelm Fabian,
Schulzenstrasse No. 340.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Die Angel-Fischerei,
nach allen ihren verschiedenen Betriebsweisen dargestellt. Nebst genauen Belehrungen über die Selbstverfertigung der Angelgeräthe, über den Köder und über das, was in Bezug auf den Fang der einzelnen bei uns vorkommenden Fische insbesondere zu beobachten ist. Von H. A. D. Werner. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 10 sgr.
F. H. Morin'sche
Buch- und Musikalien-Handlung,
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

So eben ist in unserem Verlage erschienen:
Anleitung zur Aufzucht, Erhaltung
und
Benutzung der Schafe.
Von E. Ockel,
Königl. Preuß. Oberamtmanne und Administrator des Königl. Stammschäfereiguts Frankenfelde.
Mit Abbildungen und Tabellen (No. 1 — 8.) Pr. 1 Thlr.
Berlin, Mai 1846. Veit & Comp.
Vorräthig in der
Nicolaischen Buch- u. Papierhdlg.
C. F. Gutberlet, in Stettin,
große Domstraße No. 667.

Verbindungen.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich Verwandten und Freunden ergebenst:
L. Severin, Königlicher Kammergerichts-Assessor,
Julie Severin, geborne Gadebusch.
Swinemünde, den 5ten Juni 1846.

Entbindungen.
Die heute Morgen 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Stock, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich meinen lieben Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.
Stettin, den 11ten Juni 1846.
Ferdinand Schultz.

Todesfälle.
Gottes weisen Rathschlüssen hat es gefallen, gestern Nachmittag 2¼ Uhr nach langen Leiden unsern geliebten Gatten, Schwieger- u. Großvater, Ludwig Gollnisch, im 66sten Jahre am Lungenschlage von dieser Welt abzurufen. Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Stettin, den 11ten Juni 1846.

Gerichtliche Vorladungen.
Edictal-Citation.
Den nachbenannten Inhabern sind die bei ihren

Namen bemerkten Pfandbriefe ihren Anzeigen nach, theils verbrannt und theils gestohlen worden.

1) dem Bauerhofbesitzer Tobias Voelcker zu Rossow der Pfandbrief Rettkewitz, Lauenburgschen Kreises, Stolpeschen Departements, No. 54 über 300 Thlr. nebst Zins-Coupons, Serie I. No. 5 bis 8;
2) der Kämmerei-Kasse zu Schoenfließ die Pfandbriefe Sommersdorff, Demminschen Kreises, No. 53 über 500 Thlr., Gültz, Demminschen Kreises, No. 2 über 400 Thlr., beide Anklamschen Departements, Cantreck, Greiffenbergschen Kreises, Treptowschen Departements, No. 57 über 200 Thlr., sämmtlich mit Stich-Coupons, Serie I. No. 8.

Nachdem der Antrag auf deren Amortisation gesetzlich bekannt gemacht ist, verhängen wir nunmehr hiermit die öffentliche Vorladung aller derer, welche die vorbenannten Pfandbriefe nebst Zins-Coupons alle oder theilweise in Händen haben, oder daran als Eigenthümer, Pfandinhaber, Cessionarien, oder aus welchem sonstigen Rechtstitel es sei, sich berechtigt halten möchten, und laden dieselben vor, sich in dem nächsten Johannis- und Weihnachten-Zins-Termine bei unseren Departements-Kassen zu Anklam, Stargard, Treptow a. d. Rega und Stolp in den ersten 8 Tagen des Monats Juli 1846 und Monats Januar 1847, oder bei uns in in den ganzen genannten Monaten, spätestens aber in dem auf den 19ten Februar 1847, Vormittags um 11 Uhr, in unserm Registratur-Zimmer anstehenden Termine zu melden, die Pfandbriefe und resp. die Zins-Coupons vorzulegen und weitere rechtliche Verfügung zu erwarten.

Im Fall ihres Ausbleibens werden sie mit allen ihren Ansprüchen auf die Pfandbriefe und resp. auf die Zins-Coupons präcludirt und deren verlustig erklärt, die benannten Pfandbriefe und resp. die Zins-Coupons werden amortisirt und für ungültig erklärt, auch den Eigenthümern neue Pfandbriefe und Zins-Coupons gleichen Betrages ausgefertigt und ausgereicht werden.

Stettin, den 3ten April 1846.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.

Graf v. Eickstaedt-Peterswaldt.

Auktionen.

Am 19ten Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Königlichen neuen Packhofsgebäude 158 ganze und 40 halbe Tonnen havarirten Reises für Rechnung der Interessenten öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 29sten Mai 1846.

Königl. See- und Handelsgericht.

Auction

über eine Parthie alter abgelagerter Cigarren durch den Mäkler Hrn. Gäbeler, im Speicher No. 71 am Bollwerk, Dienstag den 16ten Juni, Vormittags um 10 Uhr.

Auktion am 15ten Juni c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Berliner Thore: über 2 Wagenpferde, eine wenig gebrauchte Chaise, 1 Holsteiner, 2 Holz- und mehrere andere Wagen, 2 Paar Pferdegeschirre und dergl. m.

Reisler.

Champagner-Auction.

Von der Ladung des auf der jütländischen Küste bei Lemwig gestrandeten Schiffes Lammedhina, Capt. Greven, sollen am 15ten Juni a. c., von 10 Uhr Vormittags ab, **noch ca. 25 Kisten Champagner,** von den Herren **A. Sergent & Co. in Mareuille sur Ay,** im Keller des Börsenhauses durch den Mäkler Herrn Gaebeler, kistenweise meistbietend versteigert werden.

Stettin, den 26sten Mai 1846.

Schiffs-Verkauf.

Auf den Antrag der Rhederei des Galeas-Schiffs „Auguste", 74 Normal-Lasten gross, bisher geführt vom Capt. J. J. Schröder, soll dasselbe am 15ten Juni c., Vormittags 10 Uhr, im Comptoir des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiff liegt hier bei der Stadt und das Verzeichniss des Inventariums zur Einsicht bei

Fr. von Dadelsen.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Mein im Dorfe Möhringen, ¾ Meilen von Stettin, an der Stettin-Pasewalker Chaussee belegenes Grundstück, bestehend aus einem neuerbauten, herrschaftlich eingerichteten, massivem Wohnhause mit 9 Stuben, 1 Saal und gewölbter Kellerei, in welchem Gast- und Kaffeewirthschaft betrieben wird, 2 großen und 1 kleinen Stallgebäude, Kegelbahn, großem Hofraum und einem großen Garten mit tragbaren Obstbäumen, beabsichtige ich mit dem vorhandenen Billard veränderungshalber aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, und ist dazu ein Termin auf den 18ten Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Geschäfts-Lokale des Herrn Justiz-Commissarius Hartmann zu Stettin anberaumt. Die Bedingungen sind bei Herrn Hartmann und bei mir einzusehen. Möhringen, den 7ten Mai 1846.

J. C. Markurth.

Verkäufe beweglicher Sachen.



Französische Seiden-Hüte,

neuester (Polka) Façon, so wie eine bedeutende Auswahl Polka-Filz-Hüte von 1 Thlr. 25 sgr. bis 4 Thlr., feine Seidenhüte von 1 Thlr. 10 sgr. bis 2 Thlr. 15 sgr., empfiehlt die Fabrik von

Gottfried Ludwig, oben der Beutlerstraße No. 96.

Das Möbel-Magazin

Breitestraße No. 371 empfiehlt sein aufs reichhaltigste assortirtes **Lager,** bestehend in modernen Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren in bekannter Güte und Garantie.

Zum Wollmarkt

empfehle ich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein auf das Reichhaltigste assortirtes

Manufactur-, Mode- und Seiden-Waaren-Lager

aufs Angelegentlichste, und versichere hiemit jedem mich beehrenden Käufer die reellste und pünktlichste Bedienung.

A. Hirschfeld,

Breitestraße No. 345.

Schwarzen Taffet-Glacé

empfing ein großes Sortiment direct von Mailand und empfiehlt in jeder Breite zu den bekannten billigen Preisen

A. Hirschfeld,

Breitestraße No. 345.

Das Berliner Damenschuh- und Stiefel-Lager

von

J. Meyerheim

befindet sich in größter Auswahl, Grapengießerstraße No. 424, eine Treppe hoch.

J. D. Tormin,

Schuhstrasse No. 860,

empfiehlt sein Lager aller Sorten Cigarren in alter abgelagerter Waare, Rollen-Tabacke in bester Qualität, Packet-Tabacke von Friedr. Justus aus Hamburg, und verspricht bei reeller Bedienung solide Preise.

Besten Stärke-Syrop in Gebinden, Braunroth in 1 a 5 Ctr.-Fässern, geaichte ganze und halbe Centner-Gewichte offerirt billigst

C. F. Busse, Mittwochstraße No. 1064.

Es steht ein ganz neuer ein- auch zweispänniger Wagen zum Verkauf beim Schmiedemeister Töpfer in Grabow.

Ein in Federn hängender, mit eisernen Achsen und zwei Lederkoffern versehener Reisewagen ist zu verkaufen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Tapeten und Borten

empfehlen in großer Auswahl zu wohlfeilen aber festen Preisen Elsasser & Sohn.



Die Schirm-Fabrik von

H. G. Kluge,

Fuhrstraße No. 628,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Sonnenschirmen, Douariers, Marquisen und Knickern in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, seidenen u. baumwollenen Regenschirmen, so wie seidenen und baumwollenen Zeugen zum Beziehen, und alle Reparaturen zu den billigsten Preisen.

Durch neue Zusendungen ist mein Lager von fertiger Berliner Damen- und Kinder-Garderobe, so wie Damen-Putz, als: seidene, in Haargeflecht, Italiener und Strohhüte, Blonden- und Tüll-Hauben, zu dem bevorstehenden Wollmarkt reichhaltig assortirt, und empfehle es einer geneigten Beachtung unter Zusicherung der solidesten Preise. Stettin, den 12ten Juni 1846.

J. Textor, Louisenstraße No. 750.

Mein Lager fertiger Kinderkleidungsstücke habe ich mit einer bedeutenden Anzahl Sommer-Anzüge, als: Mäntel, Bournousse, Knabenkittel u. s. w., vollständig assortirt und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

H. Dederich, Reifschlägerstraße No. 99.

Mostrich von vorzüglicher Güte in allen Sorten empfiehlt billigst

Julius Schröder,

oben der Schuhstraße No. 625.

Fetten geräucherten Lachs

in halben Fischen, das Pfd. a 7½ sgr.

Frischen marinirten Lachs,

das Fass 1 Thlr., p. Pfd. 7½ sgr.

Frischen fetten gepökelten Lachs,

das Pfund 5 sgr.

Neuen Engl. Matjes-Hering in kleinen Fässern zu 1 und 1½ Thlr.

Neue Bremer Matjes-Heringe in kleinen Fässern zu 1½ und 2 Thlr.

Alle übrigen Delicatess-Waaren,

als frischen Astr. Caviar, Strassb. Gänseleber-Pasteten, Sardines à l'huile u. s. w., wie auch

Colonial-Waaren,

als Caffee, Zucker, Gewürze, Thees u. s. w. empfehle ich zum bevorstehenden Wollmarkte den Herren Gutsbesitzern in bester Waare zu den billigsten Preisen

J. F. Krösing,

oberh. der Schuhstrasse No. 626.

Wiener Gries, a ⅛ Ctnr. 27½ sgr., das Pfd. 2½ sgr., bei

C. W. Lüdke, kl. Domstraße No. 784.

Zum Wollmarkt

empfehle ich den Herren Gutsbesitzern mein Lager in Handschuhen, baumwollenen und wollenen Tricot-Unterbeinkleidern u. Jacken, gewebten u. gestrickten Strümpfen.

Joh. Aug. Kraetke,

Schulzenstraße No. 173.

Sofort empfehle ich einen bedeutenden Vorrath sehr zweckmäßiger Bruchbänder mit Leder und Gummi überzogen — letztere vortrefflich beim Baden! — Auch gebe ich die Versicherung, für jeden, sei es auch der gefährlichste Bruchschaden, ein zweckmäßiges Bruchband anzufertigen; auch findet man chirurgische und thierärztliche Instrumente, wie auch von mir selbst verfertigte Messer stets vorräthig.

Luppold, chirurg. Instrumentenmacher und Bandagist aus Berlin, Breitestr. No. 353 in Stettin.

Grosse frische Neunaugen,

à Stück 1 sgr., à Schock 1½ Thlr., bei

E. Brunnemann & Co., Hühnerbeinerstr. No. 1087.

Zum Wollmarkt empfehle ich mein Lager französischer Galanterie-, Bronze- und lackirter Waaren, Rouleaux, Sonnen- und Regenschirme, Hüte in neuester Façon, zu den billigsten Preisen.

Zugleich bringe im meine

Neusilber-Niederlage

von J. Henniger & Co. in Berlin,

in gütige Erinnerung.

E. Bannow,

Grapengießerstraße No. 166.

Das Tabacks-Pfeifen-Lager

von

Aug. Gerndt, früher Aug. Büttner,

Grapengießerstraße No. 426, eine Treppe hoch,

ist mit allen in dieses Fach schlagenden Artikeln aufs Reichhaltigste ausgestattet und empfiehlt vorzugsweise:

Haus-, Jagd-, Reit- u. Reise-Tabackspfeifen, Meerschaum-Tabackspfeifen mit echtem Silber, Cigarren-Spitzen und Pfeifchen in Meerschaum, mit und ohne Silber,

in den geschmackvollsten Zusammenstellungen; ferner

Tabacks-Dosen, Spazier- u. Reitstöcke, in Fischbein, Span. Rohr etc.,

zu billigen aber festen Preisen.

Auswärtigen Wieder-Verkäufern wird der grösste Rabatt bewilligt.

Mühlensteine,

Rheinische u. Sächsische, in allen Dimensionen zu billigen Preisen bei Rud. Christ. Gribel.

Engl. Kohlentheer und gelben Polnischen Theer offeriren billigst Brötzmann & Fiedler,

gr. Oder- und Hagenstraßen-Ecke No. 69.

In Oel geriebenes und trockenes Bleiweiss aus den renomirtesten Fabricken, feine Maler- und billige Erdfarben, Leinoel, Leinoelfirnis, Terpentinoel u. weisses Kienoel, Bernstein-, Copal- u. Dammarlack, besten Tischler-Leim, Schellack, Roman-Cement, Mauer-Gips, Holz- und engl. Steinkohlen-Theer etc. offerire ich billigst. Oelfarben lasse ich nach beliebigen Nuancen anfertigen.

G. L. Borchers.

Messinaer und neue Mentonaer Citronen, Lambertsnüsse und Span. Feigen billigst bei

G. L. Borchers.

Von guten Erbsen und Hafer halte stets Lager und verkaufe davon billigst.

Fr. Richter, Kuhstraße No. 285.

Büchen, birken, elsen, fichten Kloben-Brennholz offeriren zu herabgesetzten Preisen

Kruse & Siebe,

Reifschlägerstraße No. 130 und Unterwiek No. 5.

☞ Breitestraße No. 370 steht ein neuer Stuhlwagen mit eisernen Achsen und Verdeck, ein- und zweispännig zu fahren, veränderungshalber billig zu verkaufen. ☜

Vermiethungen.

Zum Wollmarkt ist Louisenstraße No. 740 eine schöne Stube mit Betten rc. zu vermiethen.

In der gr. Oderstraße ist zum 1sten Oktober ein Comtoir zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Exped.

Eine Schmiede nebst Wohnung ist zum 1sten Juli zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei dem Schuhmacher Vogt, Bollwerk No. 934.

Königsstraße No. 109 ist die 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, veränderungshalber zum 1sten Juli c. zu vermiethen.

Eine Wohnung, 3te Etage, von 3 Stuben und Zubehör, ist zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres am Roßmarkt No. 708.

Zum Wollmarkt

sind mehrere Stuben zu vermiethen. Näheres am Roßmarkt No. 708 parterre.

Zum 1sten Juli sind einige Wohnungen nebst Stallung und Keller zu vermiethen beim Gensd'arm Pieper an der Berliner Chaussee.

Die erste, dritte und 4te Etage des Hauses No. 1 der großen Oderstraße ist vom 1sten Juli a. c. zu vermiethen und erfährt man das Nähere darüber bei Louis Grotjohann, Junkerstraße No. 1109.

Mehrere Remisen und einige Böden sind im Actien-Speicher No. 50 zu vermiethen.

Carl August Schulze.

Breitestraße No. 371 ist zum 1sten Juli d. J. die 3te Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

ist kleine Domstraße No. 764 parterre, nahe dem Paradeplatze, eine Stube zu vermiethen.

In der 4ten Etage, Frauenstraße No. 894, Sommerseite, ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Juli zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 19 ist die bel Etage zu vermiethen. Das Nähere No. 18, 1 Treppe hoch.

Die im Hofgebäude der hiesigen Synagoge (Rosengarten No. 269) befindliche Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, großer Küche und Keller, kann sogleich an ruhige Miether überlassen werden. Näheres bei Louis Lewy.

☞ Ein gewölbter Keller mittlerer Größe ist zu vermiethen Frauenstraße No. 894.

Zwei möblirte Stuben, eine nach vorne und eine nach hinten, sind Frauenstraße No. 918, zwei Treppen hoch, zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zum 1sten Juli, spätestens zum 1sten August c., wird ein mit Zeugnissen versehener, im Registratur- und Kanzleigeschäft geübter junger Mann, bei Gewährung freier Station, jedoch ohne Bett, für ein monatliches Gehalt von 6 Thlr. gesucht. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adresse unter Litt. E. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Einen Lehrling sucht
Uhrmacher Hartwig, am Schloß.

Auf einem Gute in der Nähe von Stettin wird ein Hauslehrer verlangt. Näheres bei
August Gotthilf Glanz.

Ein zuverlässiger Hausknecht wird zum 1sten Juli gesucht. Näheres kleine Dom- und Bollenstraßen-Ecke No. 784 im Laden.

Ein junges Mädchen wünscht baldigst bei einer Herrschaft als Schneiderin placirt zu werden. Näheres in der Breitenstraße beim Kaufmann Herrn Kratz.

Ein Sohn anständiger Eltern wünscht in einem Material-Waaren-Geschäft die Handlung zu erlernen. Näheres Hornskrug beim Förster Henicke.

Ein Lehrling fürs Material-Waaren-Geschäft, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist, findet sogleich ein Unterkommen bei
Alb. Kintop.

Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ Elysium. ☜

Sonnabend den 13ten Juni, bei ungünstiger Witterung aber Sonntag den 14ten: Großes Feuerwerk; als Hauptfiguren: die Windmühle, die Kreuz-Glorie, das Mosaik, die stehende Sonne 2c. Zum Beschluß: Die Girandola, Ansicht vom Balkon auf 2000 Schritt, entzündet vom Garten durch Couriere in 3 Stationen. Entré: Balkon 5 sgr., Garten 2½ sgr. Anfang 9 Uhr. G. Trott.

!!! Zum treuen Schäfer !!!

Unter dieser Benennung werde ich während des Wollmarkts ein Restaurations-Zelt — der Louisenstraße gegenüber — eröffnen, meine Restauration und Bier-Niederlage in der Louisenstraße No. 740 aber in bisheriger Art fortsetzen. Seit Jahren mich des Zutrauens eines geehrten Publikums erfreuend, bitte auch hier um zahlreichen Besuch. J. Napoleon Herbst.

Die **jüdische** Restauration von A. Wittkowsky befindet sich oberhalb der Schuhstraße No. 624.

Zwei Hauswiesen mit dem diesjährigen Ertrage, die erstere am langen Steindamm beim Zoll, die andere am Parnitz-Strom im dritten Schlage belegen, sind zu vermiethen. Näheres gr. Oderstraße No. 8 im Comptoir, parterre links.

Reisegelegenheit
beständig nach Köslin, Stolpe und Danzig;
desgleichen nach Colberg,
auf der Lastadie im Gasthof „zum braunen Roß",
bei Schultz und Schreiber.

Zum Wollmarkt

empfehle den geehrten Fremden meine Restauration, so wie meinen Mittagstisch zu gef. zahlreichen Besuch. J. A. Bröcher,
Pelzerstraße No. 805, parterre.

Nach St. Petersburg

ladet und wird in 14 Tagen prompt expedirt, das Schiff „Cammin Packet", Capt. Parlow, und hat noch Raum für Güter und Passagiere. Näheres bei
C. A. Herrlich, Schiffs-Makler.

Vorgestern gegen Abend ist aus dem Hause Louisenstraße No. 751 ein grauer Papagoy mit rothen Schwanzfedern entflogen. Es wird gebeten, ihn dort im dritten Stock gegen eine Belohnung abzuliefern.

In Veranlassung der Bade-Direktion zu Swinemünde, zeige ich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich während der diesjährigen Bade-Zeit mit guten Reitpferden zum Spazierenreiten daselbst sein und zugleich praktischen Reit-Unterricht sowohl an Herren wie auch an Damen ertheilen werde.
F. Preuße,
Stallmeister und Lehrer der Reitkunst aus Stettin.

Der Handlungs-Commis Herr Bertbold Pinsk ist heute aus meinem Geschäfte entlassen.
Stettin, den 10ten Juni 1846.
J. Meyer.

Den Stud. med. Dr. Ephraim Auerbach aus Stettin ersuche ich, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort sofort anzuzeigen. C. Lietzow, Juwelier,
Berlin, Wallstraße No. 18.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit Beginn dieses Monats meine Wohnung von der Breitenstraße nach der Heiligengeiststraße No. 332 und 33, drei Treppen hoch, verlegt habe.
C. Vogel, Kleidermacher.

In meiner jetzt auf das Zweckmäßigste eingerichteten Küche können die größten Bestellungen schnell ausgeführt werden, und empfehle mich bei vorkommenden Dejeuners, Diners und Soupers, so wie für einzelne Speisen und Menagen außer dem Hause, den hiesigen und auswärtigen Herrschaften ganz ergebenst.

Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Glas, Lumpen, Knochen und altes Papier werden die höchsten Preise bezahlt bei

M. A. Cohn, am Krautmarkt No. 976.

Tägliche

Dampfschifffahrt

zwischen

Königsberg und Danzig.

Die elegant und bequem eingerichteten

Dampfschiffe

Gazelle und Danzig

fahren vom 8ten Juni c., wenn das Wetter es gestattet, zwischen hier und Danzig.

Von Königsberg nach Neufahrwasser:
(dem Hafen von Danzig,)
das Dampfschiff „Gazelle" jeden Montag, Mittwoch und Freitag,
„ „ „Danzig" jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Von Neufahrwasser nach Königsberg:
das Dampfschiff „Gazelle" jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
„ „ „Danzig" jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Die Abfahrt geschieht pünktlich um 8 Uhr Morgens, in Königsberg vom Dampfschiffsplatze, in Danzig aus dem Hafen Neufahrwasser.

In Pillau wird nur so lange angehalten, als erforderlich ist, Passagiere und Güter abzusetzen und einzunehmen.

Mitfahrende werden ersucht, ihr Gepäck mit Namensbezeichnungen versehen eine halbe Stunde vor Abgang des Dampfschiffes an Bord schaffen zu lassen.

Der auf dem Schiffe befindliche Capitain nimmt die Bezahlungen, ertheilt dagegen die Reisebillets und sorgt auf der Reise bestens für die Passagiere. Eine gute Restauration befindet sich am Bord.

Preise der Plätze:

pro Person,	I. Platz. Thlr.	I. Platz. sgr.	II. Platz. Thlr.	II. Platz. sgr.
zwischen Königsberg u. Neufahrwasser	3	—	2	5
„ Königsberg und Pillau	—	20	—	15
„ Neufahrwasser und Pillau	2	10	1	20

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte. Kinder unter 1 Jahr sind frei.

Erster Platz 50 Pfd., zweiter Platz 40 Pfd. Gepäck frei.

Die Direktion der Königsberger Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Nach Petersburg

ladet das Schiff Stolpemünde, Capt. C. F. Schwerdtfeger und wird baldigst expedirt, da der größte Theil der Ladung engagirt.

Nähere Auskunft ertheilt

Fr. von Dadelsen, Schiffsmäkler.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß vom 1sten Juli c. ab ein neuer Cursus im Zuschneiden beginnt. Junge Damen, die daran Theil zu nehmen wünschen, werden gebeten: sich möglichst bald bei mir zu melden. Auch bin ich erbötig, wenn sich mehrere Damen vereinigen, ihnen die Stunden in ihrer Wohnung zu ertheilen und bemerke zugleich, daß jede andere Arbeit von mir angefertigt wird.

Meine Wohnung ist große Wollweberstraße No. 581, aber vom 1. Juli c. ab, Kuh- und Breitestraßen-Ecke No. 286. Wilhelmine Pabst.

Café italien.

Sonnabend den 13ten Juni 1846:

Großes

Concert à la Strauss.

Anfang 5 Uhr. Entré à Person 2½ sgr.

Sonntag den 14ten Juni 1846:

Grosses Concert.

Anfang 3 Uhr. Entré à Person 2½ sgr.



Das Dampfschiff

Kronprinzessin, Capt. Schubert,

macht vom 15ten Juni bis Ende August dieses Jahres folgende Reisen:

Von Stettin:
an jedem Sonntag 4 Uhr Morgens, } nach
„ „ Montag 12 Uhr Mittags } Swinemünde.
„ „ Donnerstag 6 Uhr Morgens nach Swinemünde und Putbus.

Von Swinemünde:
an jedem Sonntag, Abends, } nach
„ „ Mittwoch, 10 Uhr Morgens, } Stettin.
„ „ Sonnabend, 8 Uhr Morgens, }
„ „ Dienstag, 7 Uhr Morgens, } nach Putbus.
„ „ Donnerstag 12 Uhr Mittags, }

Von Putbus (auf Rügen):
an jedem Mittwoch, 4 Uhr Morgens, nach Swinemünde und Stettin,
„ „ Freitag, 9 Uhr Morgens, nach Swinemünde.

Stettin, im Juni 1846.

A. et F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

☞ Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am Krautmarkt No. 974—75, hinter der Pumpe, ein Mehlwaaren-Geschäft etablirt habe und empfehle ord., mittel und feines Dampfmehle, alle Sorten Graupen, Nudeln, Gries, Hafermehl Bohnen, Erbsen, Linsen, so wie alle Sorten Grütze, Backobst und alle in dies Fach gehörigen Artikel. Ebenso halte ich stets Lager von Steingut und anderem Geschirre, und bitte um gütigen Zuspruch. Johann Klock.

Für Zahnpatienten bin ich des Vormittags bis 11½, des Nachmittags bis 6 Uhr in meiner Wohnung (Beutlerstraße, im ehemaligen Poppeschen Hause) zu sprechen.

M. Seligmann, prakt. Zahnarzt.

Ein Spitzkahn, circa 22 Fuß im Boden lang, und ein kleines Schiffsboot sind geborgen bei Waldowshoff. Rechtmäßige Eigenthümer können gegen ein billiges Bergelohn und Insertionskostenerstattung dieselben in Empfang nehmen. Zu erfragen in Stettin Schiffbau-Lastadie No. 4.



Dampf-Schifffahrt
zwischen

Frankfurt a. O. u. Stettin, 1846.

Das Königl. Seehandlungs-Dampfboot „Delphin", welches am 25sten Mai seine regelmäßigen Fahrten zur Beförderung von Passagieren begonnen hat, fährt in Frankfurt a. O. an jedem Montag und Donnerstag früh 5 Uhr, in Stettin an jedem Dienstag und Freitag früh 4½ Uhr ab.

Die Fahrpreise für die ganze Tour betragen:
in I. Kajüte 3 Thlr.,
„ II. „ 2 „

Familien, aus Mann und Frau, oder aus Eltern mit ihren Kindern, genießen ¼ Ermäßigung der Preise.

Für die Zwischen-Stationen, laut Tarif.

Nähere Auskunft ertheilen:
in Frankfurt a. O.: Herrmann & Comp.,
in Schwedt a. O.: Heinrich & Schultz,
in Stettin: Müller & Schultz.

Auf dem Schiffe selbst erfolgt die Annahme von Passagieren durch den Conducteur gegen Verabreichung des Passagier-Billets.



Das Dampfschiff
Kronprinzessin, Capt. Schubert,
wird am Sonntag den 14ten Juni eine Doppelfahrt zwischen Swinemünde und hier machen, indem es Morgens 4 Uhr von hier und Abends spät von Swinemünde abgeht.

Preise für die Hin- und Rückfahrt 1¾ Thlr. a Person.

Es wird durch diese Fahrt den resp. Reisenden Gelegenheit geboten, das jetzt in Swinemünde liegende Kaiserl. Russische Dampfschiff in Augenschein zu nehmen.

Billets sind im Comptoir der Unterzeichneten und s. Z. am Bord des Schiffes zu lösen.

Stettin, den 10ten Juni 1846.
A. & F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

20 Thaler Belohnung
demjenigen, der eine Brillant-Broche, welche seit dem 9ten dieses Monats vermißt wird, in der Zeitungs-Expedition abliefert.

Knaben von außerhalb, welche hier die höheren Schulen besuchen wollen, finden unter sehr billigen Bedingungen eine freundliche Aufnahme, wo? ist zu erfahren beim Wagenfabrikanten Herrn Bahr, wohnhaft kl. Wollweber- und Louisenstraßen-Ecke, parterre.



Das Dampfschiff „Julo" wird vorläufig von heute ab jeden Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend zwischen hier und Stepenitz, und zwar jeden Morgen 8 Uhr von Stepenitz auf hier, und jeden Nachmittag um 4 Uhr von hier nach Stepenitz, am Sonntag aber ebenfalls Morgens 8 Uhr von Stepenitz, doch erst um 9 Uhr Abends nach Beendigung der Lustfahrten zwischen hier, Frauendorff und Gotzlow nach Stepenitz fahren. Es legt jeden Sonntag auf der Reise von Stepenitz auf hier, so wie auf der Rückreise in Frauendorff und Gotzlow an.

Erster Platz 10 sgr. und 2ter Platz 5 sgr.

Stettin, den 8ten Juni 1846.
C. F. Krempin.



Die Extra-Lust-Reise nach Putbus per Dampfschiff
„Prinz von Preußen,"
von 75 Pferde-Kraft, geführt vom Capt. Saag, wird in Folge vielfacher Anfragen am nächsten Sonnabend den 13ten d. M. wiederholt. Auch für diese Reise tritt der ermäßigte Preis der Billets von 4½ Thlr. für hin und zurück, für hin allein 3½ Thlr., ein — wenn solche bis Freitag den 12ten d. bei Unterzeichneten gelöst werden. Am Bord des Schiffs kostet ein Billet: für hin und zurück 6 Thlr., für hin allein 4 Thlr. Nach Swinemünde die bekannten Preise.

Abgang von Stettin den 13ten, Mittags 12 Uhr, von Swinemünde nach Putbus Sonntag den 14ten, 6 Uhr Morgens.

Abgang von Putbus nach Swinemünde, Dienstag den 16ten, 10 Uhr Vormittags, von Swinemünde nach Stettin, Mittwoch den 17ten, 5 Uhr Morgens.

Ankunft in Stettin um 10 Uhr Vormittags.

Die hierdurch unterbrochenen täglichen Fahrten nach Swinemünde werden am Mittwoch den 17ten d. mit der Fahrt von hier nach Swinemünde wieder aufgenommen.
Taetz & Comp., Krautmarkt No. 1056.

Dem hohen Adel und geehrten Publikum statte ich den verbindlichsten Dank für den zahlreichen Zuspruch, dessen ich mich zu erfreuen hatte, hiemit ab; zugleich zeige ich hiemit an, daß die zwei Naturseltenheiten: ein Albinos und eine Indianerin, nur noch bis zum 17ten d. M. zu sehen sind, weshalb ich noch um zahlreichen Zuspruch bitte. Die Preise der Plätze sind: Erster Platz 5 sgr., zweiter Platz 2½ sgr., Kinder zahlen die Hälfte. Der Schauplatz ist vor dem Königsthore.
J. Mosauer.

Montag den 15. Juni,
und bei günstiger Witterung jeden folgenden Montag, großes

Horn-Concert

im Garten des Café-Hauses Oberwiek No. 134. Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr. Entré à Person $2\frac{1}{2}$ sgr. Um geneigten Besuch bittet freundlichst H. Stick.

☞ Unterzeichneter empfiehlt seine neue Federreinigungs-Anstalt, Fuhrstrasse No. 845, und bittet um geneigten Zuspruch, auch verspricht derselbe reelle Bedienung. F. Dreyjahr.

Für die Mitglieder der bürgerlichen Ressource.
Sonntag den 14ten Juni,
und von da ab jeden Sonntag und Mittwoch Garten-Musik.

Stroh- und Bordüren-Hüte werden in bekannter Güte in Berlin nach den neuesten Façons zu 15 sgr. wöchentlich zweimal gewaschen und modernisirt. Die Abnahme ist bei
H. Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

Auf der Gollnower Chaussee, zwischen dem Chausseehause und dem nächsten Dorfe, ist eine silberne Cylinder-Uhr mit goldenem Rand, an einer einfachen goldenen Kette, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Zeitungs-Expedition gegen eine Belohnung von 2 Thlr. abzugeben.

Lotterie-Anzeige.
Zur bevorstehenden Ziehung der 1sten Klasse 94ster Lotterie sind ganze, halbe und viertel Loose zu haben bei
J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.
Für Kapitalisten.
Gute Hypotheken werden unentgeldlich nachgewiesen durch J. G. Schreiber sen.,
in Stettin, Roßmarkt No. 711.

Am 1. Sonntage n. Trinitatis, den 14. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Pastor Brunnemann aus Pommerensdorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält Herr Divisionsprediger Budy.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Fischer, um 9 U.
" Prediger Schiffmann, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Moll, um 9 U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnbend um 1 Uhr hält Herr Prediger Moll.

In der Johannis-Kirche:
Institution des Herrn Militair-Oberprediger Thielen durch den Pastor Teschendorff. Danach Antritts-Predigt des Herrn Militair-Oberpredigers Thielen, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Divisionsprediger Budy, um $10\frac{1}{2}$ U. (Gast-Predigt.)
" Kandidat Graßmann, um $2\frac{1}{2}$ U.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Deutsch-katholische Gemeinde.
In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonntage, den 14. Juni, Vormittag 9 Uhr:
Herr Pfarrer Gentzel.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 13ten d. M., Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise.
Stettin, den 10. Juni 1846.

Weizen,	2	Thlr.	15	sgr.	bis	2	Thlr.	$16\frac{1}{2}$	sgr.
Roggen,	2	"	—	"	"	2	"	$2\frac{1}{2}$	"
Gerste,	1	"	10	"	"	1	"	$12\frac{1}{2}$	"
Hafer,	1	"	$2\frac{1}{2}$	"	"	1	"	5	"
Erbsen,	1	"	$23\frac{3}{4}$	"	"	1	"	$27\frac{1}{2}$	"

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 9 Juni 1846.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{3}$	$96\frac{1}{4}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	—	$87\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$	95
Grossh. Pos. do.	4	$102\frac{3}{4}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{1}{4}$
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	97	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{3}{8}$	$11\frac{7}{8}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Potsdam-Magd. Obl. L. A.	4	101	—
do. do. Prior.-Obl.	—	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	—	$115\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$99\frac{1}{4}$	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	107	106
do. do. Prior.-Obl.	4	$96\frac{3}{4}$	—
Rheinsche Eisenbahn	—	—	$92\frac{1}{4}$
do. Prior.-Obl.	4	$96\frac{3}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	—	$116\frac{3}{4}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	$114\frac{3}{4}$	$113\frac{3}{4}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	140	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	$95\frac{3}{4}$	$94\frac{3}{4}$
do. Priorität	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$

Zweite Beilage zu No. 70 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 12. Juni 1846.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die

Putz- und Mode-waaren-Handlung

von

C. A. Greck

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager seidener Damenhüte, Blonden und Tüllhauben, Bordürenhüte, Italienischer Strohhüte, bunter gestreifter Strohhüte, Mädchen- und Knaben-Strohhüte, Blumen, Federn, Hut- und Haubenbänder, Douarriers und Marquisen, Sonnen- und Regenschirme, gestickter Mullkragen, dergleichen Chemisettes, Manschetten, Latze, gestickter Taschentücher, seidener Umschlagetücher, Shawls und Mantillen.

Kinderspielzeuge in allen Gegenständen empfiehlt billigst Friedr. Weybrecht, Grapengießerstraße No. 167.

Feinste Levantiner Wasch- und Badeschwämme empfing Friedr. Weybrecht.

Schön schlagende Harzer Kanarien-Vögel bei Friedr. Weybrecht, Grapengießerstraße No. 167.

Mein Lager von Kleider-, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, so wie alle in diesem Fache vorkommenden Artikel empfehle ich in größter Auswahl, desgleichen empfehle ich mein Lager von Kämmen in Schildpatt, Elfenbein und Horn zu den möglichst billigsten Preisen; auch werden Bestellungen aufs Beste ausgeführt.

H. Engeler, Bürstenfabrikant,
Roßmarkt No. 713.

Delicatess-Hering,

die sechszehntel Tonne 1 Thlr. 15 sgr. und sämmtliche Sorten von anderen Heringen in Tonnen und kleinen Gebinden, Caffee's, ganz reinschmeckend, Zucker (zu herabgesetzten Preisen,) so wie sämmtliche Materialwaaren, empfiehlt zu den nur möglich billigsten Preisen.

Eduard Eyssenhardt, große Lastadie No. 224.

Homöopathischen Gesundheits-Caffee, streng nach Vorschrift der homöopathischen Herren Aerzte angefertigt, à Pfd. 5 sgr. und ein halbes Pfund auch 2½ sgr., abgelagerte Hamburger und Bremer Cigarren zu soliden Preisen. Victoria- und Polka-Liqueur, à Quart 10 sgr., beste getrocknete Morcheln à Pfd. 8 sgr., rothen und weißen Kochwein, à Flasche 6 sgr., empfiehlt

F. W. Eyssenhardt, Schuhstr. No. 145.

Leere Weingebinde von verschiedener Größe bei August Otto.

Mein Lager von ächten Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren in alter Waare und grosser Auswahl, Rollen-Varinas und Rollen-Portorico, Paquet-Tabacke der ersten Fabricken, 3 bis 6 Jahr alt, vorzüglich zur Mischung, Schnupftabacke, als ächten Natschitosches, Prinz-Regent, ächten Rapé de Paris etc. empfiehlt

C. A. Meyer,
Breitestrasse No. 348,
neben Hôtel 3 Kronen.

Aromatisches Kräuteröl,

ein vorzügliches Mittel zum **Wachsthum und zur Verschönerung der Haare.**

Preis pro Flacon 15 sgr.

Niederlage für Pommern bei

Ferd. Müller & Comp., Börse.

Auf dem Amte Fiddichow bei Schwedt a. O. sollen wegen Aufgabe der Brauerei folgende Sachen verkauft werden:

25 Winspel Malz von großer Gerste,
1 Schrootmühle mit 2 Sandsteinen,
1 Quellbottich von 2000 Q.,
1 Kühlschiff von Tannenholz,
6 Bottiche von 700, 800, 900, 1000, 1200 u. 1500 Q.,
1 kupferne Druckzunge mit 30 kupfernen Röhren,
1 viereckigte Braupfanne von 1300 Q.,
20 Stück ½, ¼ und ⅛ Biertonnen mit eisernen Bänden,
1 Darre und andere kleine Geräthschaften.

Otto Bordemann.

Ich empfehle mein assortirtes Lager von Handschuhen in Glacé und Waschleder, für Herren und Damen, Tragebänder, Cravatten, Schleepsen, Halskragen, Manschetten, lederne Ober- und Unterbeinkleider, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, und verspreche prompte und reelle Bedienung.

A. Wellhusen, Handschuhfabrikant,
Roßmarkt No. 714.

20 Mille **Dachpfannen** von leichter und schöner Qualität offerirt billigst

J. B. Herrlich, gr. Oderstraße No. 69.

☞ Zwei Wagenpferde stehen sogleich zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Mein

Tabacks-Pfeifen-Waaren-Lager

ist auf das reichhaltigste ausgestattet, und hebe als besonders empfehlenswerth hervor:

praktische Haus-, Reise-, Jagd- und Reit-Tabacks-Pfeifen,
Maser- und Meerschaum-Tabacks-Pfeifen mit echtem Silber,
Porzelan-Tabacksköpfe mit den neuesten u. saubersten Malereien,
Cigarren-Pfeifchen mit Meerschaumköpfen, in Bernstein ꝛc.,
Handstöcke von Fischbein, spanischem Rohr, Reben, Reitstöcke ꝛc.,
Tabacksdosen mit und ohne Malereien,
Cigarren-Etuis in zweckmäßigen Formen.

C. L. Kayser.

Seht und staunt!

wie auf dem grünen Paradeplatz No. 531, die kostbarsten

Herren-Anzüge und gute Schlafröcke,

nicht allein zu wahren **Spott-**, sondern für **wirkliche Schleuderpreise** verkauft werden.

Das

Tafelglas-Lager

bei C. F. Weichardt, große Oderstraße No. 62, ist mit engl. Spiegelfensterglase, belgischem weißen, so wie auch ord. grünen Glase bestens versehen und empfiehlt solches in Kisten und Bunden zu den billigsten Preisen.

C. F. Weichardt,

große Oderstraße No. 62,
empfiehlt sein aufs beste assortirtes

Glas- und Porzellan-Lager

unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein seit 30 Jahren bestehendes **Manufactur- & Mode-waaren-Lager binnen kurzer Zeit gänzlich** auflöse, so empfehle ich dasselbe zu den **herabgesetzt billigsten Preisen** und empfehle als besonders **preiswürdig** die von der **jüngsten Leipziger Messe** neu eingekauften Wiener, Französischen, Tapis-, wollenen und seidenen **Umschlagetücher**, bunten, coul. und schwarzen **Seidenzeuge, Mousselin delaine** ächten Cattune, Nessel, **Polka-Gingham**, Piqué, Creas, Drillich und Federleinen ꝛc. ꝛc. von der besten Qualität.

M. J. Daus,

Heumarkt No. 136.

NB. Zur besondern Empfehlung eines werthen Publikums rein leinene

Damast-Gedecke

mit 6, 12, 18, 24 Servietten.

Hydraulischen Kalk, aus der Fabrik des Herrn Theodor Buschius, zu Wasserbauten, ingleichen zum Vermauern und Abputz wider Feuchtigkeit und Stock, an Güte und Verarbeitung dem Engl. Cement gleich, im Preise aber nur halb so theuer, lagert fortwährend zum Verkauf in Tonnen von Vier Berliner Scheffeln, so wie auch in halben Tonnen bei C. F. Busse in Stettin, Mittwochstr. No. 1064.

Den Bauherren

empfehle ich starkes Doppel-Glas zur Dachdeckung, so wie mein vollständiges Lager von allen Arten feinem und weißem Fensterglase, und liefere alle vorkommenden Glaser-Arbeiten zu den möglichst billigsten Preisen.

H. P. Kreßmann in Stettin,
Schulzenstraße No. 177.

Sahnen-Käse von ausgezeichneter Güte, billigst bei

Scherping & Dietz,

Schuhstraße No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Präz.